

Bericht über die Tätigkeit der Stiftung Maria Theresia Scherer Ingenbohl Jahr 2018

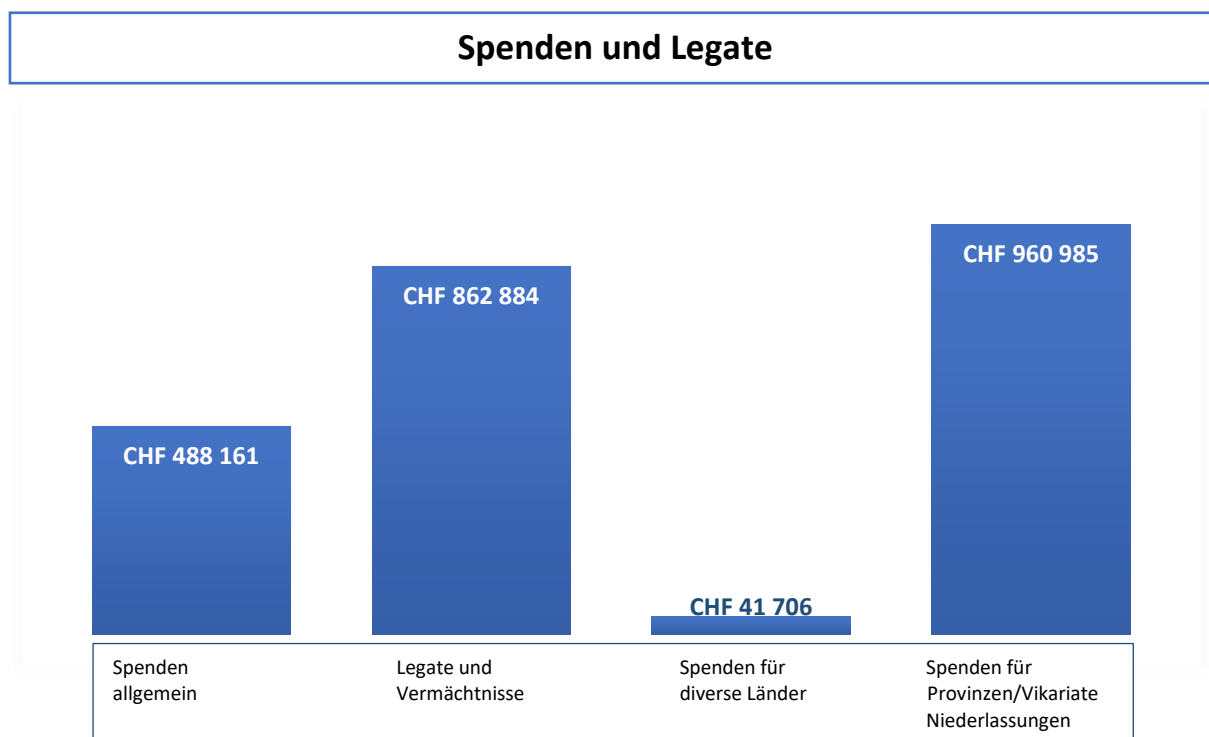
Die Stiftung Maria Theresia Scherer Ingenbohl wurde am 7. März 2013 gegründet. Sie hat ihren Sitz in Ingenbohl und bezweckt im Sinne der Lebensordnung des Institutes der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz Ingenbohl-Brunnen die Förderung, Unterstützung und Gewährung gemeinnütziger humanitärer Hilfe, dabei auch die Gewährung von Nothilfe bei kirchlichen und weltlichen Aufgaben im In- und Ausland. Die Stiftung kann die Leistungen an Dritte und an das Institut der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz erbringen.

Die Linderung jeder Art menschlicher Not war und bleibt die besondere Aufgabe des Institutes der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz. Das verpflichtet uns, offen zu sein für die Bedürfnisse der Zeit. P. Theodosius Florentini, unser Gründer, sagte: „*Ich werde keine Ruhe haben, solange ein armes Kind auf der Welt ist.*“

Das oberste Führungsorgan der Stiftung ist der Stiftungsrat. Er besteht aus acht Mitgliedern, die ehrenamtlich tätig sind. Im Jahre 2018 traf sich der Stiftungsrat zu zwei Sitzungen. Der Stiftungsrat besprach jene Gesuche, welche Unterstützungsbeträge von über 5'000.- CHF erhielten.

Die Geschäftsleitung ist vom Stiftungsrat ernannt, besteht aus vier Mitgliedern und führt die laufenden Geschäfte. Im Jahr 2018 waren es sechs Sitzungen, in denen die Geschäftsleitung gemäss Statuten Unterstützungsleistungen bis zu 5'000.- CHF bewilligte. Alle Gesuche wurden durch persönlichen oder schriftlichen Kontakt mit den Gesuchstellern vorgeprüft. Den Mitgliedern der Geschäftsleitung sind zur Bearbeitung der Gesuche definierte Bereiche zugeordnet (Provinzen, Vikariate, Länder). Gesuche, die die Kompetenz der Geschäftsleitung übersteigen, wurden dem Stiftungsrat vorgelegt.

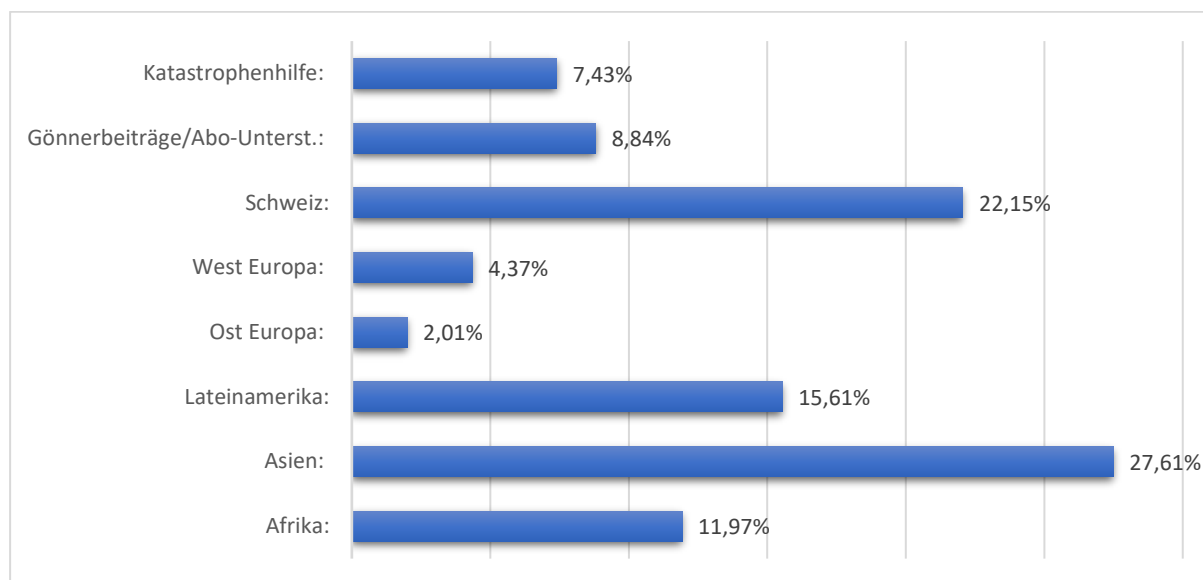
Die Prüfung und Bearbeitung der Gesuche inklusive der Rechenschaftsberichte von Seite der Gesuchstellenden sind die wichtigste Aufgabe der Geschäftsleitung. Sie stehen ausserdem im persönlichen oder schriftlichen Kontakt zu den Spenderinnen und Spendern. Die grafische Darstellung zeigt den Überblick der Vergabe von Spenden im Jahre 2018.



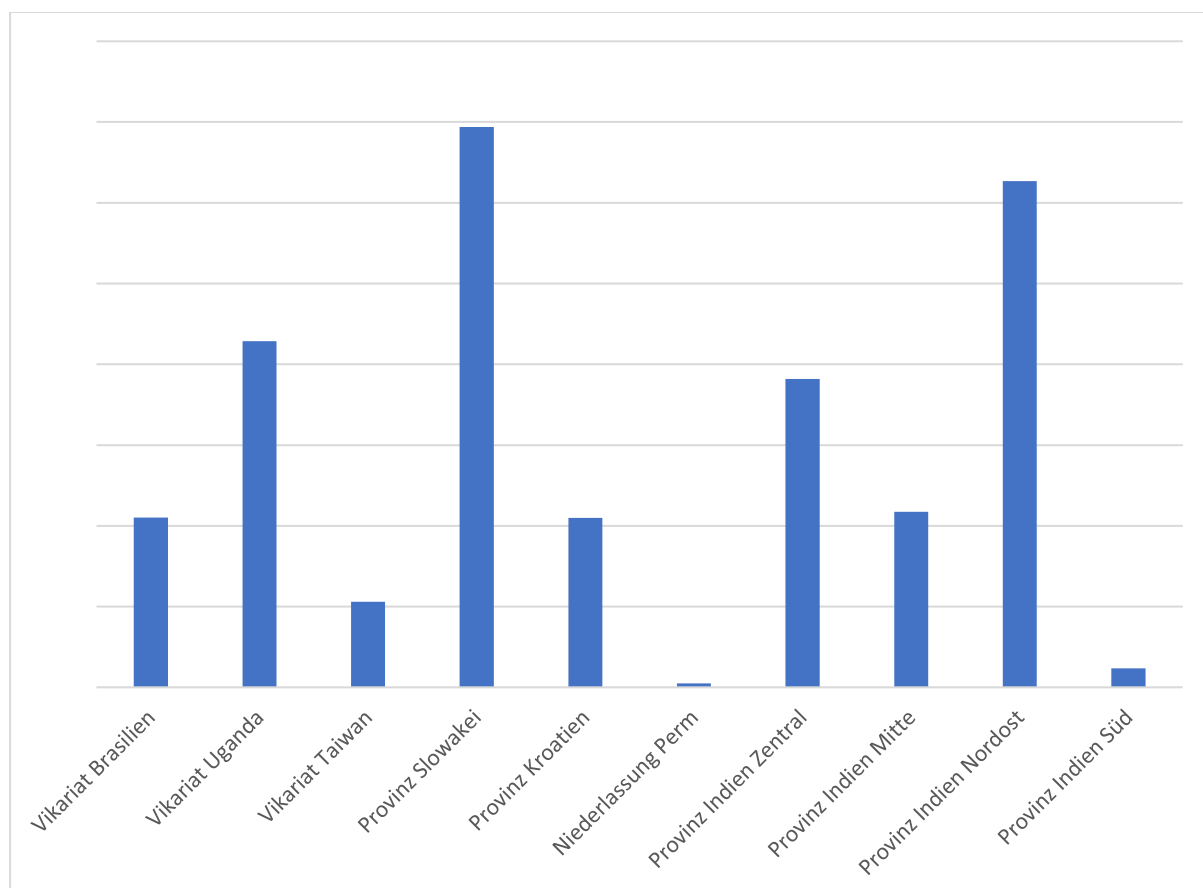
Im Jahre 2018 wurden 76 Gesuche bearbeitet und davon 73 bewilligt; Asien: 39, Afrika: 17, Lateinamerika: 2, Osteuropa: 4, Westeuropa: 9, Naturkatastrophen: 5.

Die folgende Grafik zeigt einen Überblick.

Unterstützungen an Dritte



Unterstützungen, Spenden an Provinzen/Vikariate/Niederlassungen



Als Beispiele der Hilfe mit Nachhaltigkeit erwähnen wir neun Gesuche vom Jahr 2018:

1. **Provincia Nossa Senhora Das Neves, Rodovia BR, Pranamirim-RN, Brasilien:**
Umbau und Erweiterung des Hauses für die älteren Schwestern in der Provinz Unserer lieben Frau vom Schnee (Nr. 4_EA_LA_2018)



In der Bitte um Unterstützung geht es um die Unterbringung von betagten und pflegebedürftigen Mitschwestern der Kongregation „Unsere liebe Frau vom Schnee“, in Parnamirim, Brasilien.

Für die Provinzleitung ist es unmöglich, die gesetzlichen Forderungen für das Altenheim zu erfüllen.

Es geht um die Erweiterung und Renovierung der bestehenden Einrichtung für 30 Schwestern im Alter zwischen 60 und 100 Jahren. Es fehlen geeignete Zimmer und die entsprechenden Räume für das Leben.

Die Küche und die Cafeteria müssen dringend saniert und renoviert werden. Renovierungsarbeiten sind am Dach, an Fenstern und Türen, an der sanitären und elektrischen Installation, am tragenden und nichttragenden Mauerwerk dringend notwendig.



2. **Holy Cross Social Service Centre, 34/35 Mukherjee Nagar, West Delhi, Indien:**
Kurzaufenthalt zum Schutz der Opfer von Menschenhandel. (Nr. 11_EA_INO_2018)



Mit dem Gesuch um Unterstützung für ein Jahr soll Opfern von sexueller Gewalt und Ausbeutung professionelle Hilfe, Schutz und Rechtsberatung ermöglicht werden. Es betrifft Kinder, Jugendliche und Frauen, die in die Fänge von Menschenhandel, Zuhältern und Zwangsarbeit geraten. Allein in der nahen Umgebung des Zentrums gibt es 77 Bordelle.

Im Zentrum, das im September 2017 eröffnet wurde, sind vier engagierte Kreuzschwestern

als Sozialarbeiterinnen darum bemüht, dass 'Gerettete' Schutz, Rehabilitation und Reintegration erfahren. Dazu gehören geschützte Wohnmöglichkeiten, in die Betroffene für ein paar Monate aufgenommen werden können.

Von grösster Bedeutung sind die Sensibilisierungs- und Aufklärungsarbeit, die Vernetzung mit verschiedensten Organisationen und NGOs, Kontakte zur Polizei und zu Rechtsberatern.



Die Schwestern setzen sich ehrenamtlich, im Auftrag und mit Unterstützung ihrer Provinzen ein. Die Hilfestellungen für Betroffene jedoch, sind ohne zusätzliche finanzielle Mittel nicht möglich.

3. Congregation of the Brothers of Sacred Heart, Trichy, Tamil Nadu, Indien:
Unterstützung für das Bohren eines Tiefbrunnens, um die Kinder der Lawrence
Schule Mullipatty, mit Trinkwasser zu versorgen (Nr. 32_SK_AS_2018)

Mullipatty ist ein Dorf im Distrikt Trichy, im Staat Tamil Nadu, Indien.



Die Kommunität der Brüder vom Heiligsten Herzen Jesu errichtete 1997 eine Grundschule und erweiterte diese ein Jahr später bis zur „High School“. Die Schule wird finanziell von der Regierung nicht unterstützt. Die Hauptkosten der Schule werden von der Kommunität getragen, da den Eltern der Schüler meist nur eine symbolische Gebühr möglich ist. Die Schule hat sich für die Gegend als großer Segen erwiesen. Deshalb ist es dringend notwendig, das Angebot für eine qualifizierte Bildung im ländlichen Bereich auszubauen.

Die Gegend, in der die Schule mit derzeit 400 Schülern steht, ist sehr trocken, ohne Fluss in der Nähe. Durch das Ausbleiben des Monsunregens in den letzten Jahren ist die Situation zunehmend prekärer. Es fehlt das Trinkwasser. Der Grundwasserspiegel ist massiv gesunken. Um zu Wasser zu kommen, muss mindestens 300 m tief gebohrt werden. Dafür wird ein leistungsstarker Motor mit 7,5 PS benötigt.



4. Vikariat Uganda, Namugongo, Kampala, Uganda: Bau der Geburtshilfeklinik in Kikyusa (Nr. 20_SK_UG_2018)

Das Institut der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz hat sich im Jahr 1993 mit vier indischen Schwestern in Uganda, in Kiziba, niedergelassen. Heute gibt es bereits fünf Standorte.

Die Schwestern engagieren sich in der Gesundheitsfürsorge, der Bildung und Kleinkinderziehung, im Sozial- und Pastoraldienst.

Aufgrund des Bedürfnisses, der Not und der Leiden der Menschen in der ländlichen Umgebung von Kikyusa ist hier ein Gesundheitszentrum (Holy Cross Health Center) entstanden. Es ist die einzige funktionierende Gesundheitseinrichtung in der weiteren Umgebung, für ein ländliches Einzugsgebiet von ca. 25.000 Einwohnern.



Ganz speziell geht es um den Einsatz für eine bessere und sichere Versorgung von Schwangeren, von Müttern und Kindern. Die heutige Gebärstation besteht aus einem einzigen kleinen Raum, der mehr als nur notdürftig eingerichtet ist. Eine funktionierende und besser ausgestattete Gebärabteilung ist dringend notwendig.

Viele Mütter kommen von weit entfernten Dörfern zur Entbindung. Sie kommen zu Fuss oder werden mit dem Motorrad gebracht – nicht selten zu spät. Bei auftretenden Komplikationen müssen die Frauen ins nächste Krankenhaus gebracht werden – bei den Wegverhältnissen sind 70 km ein sehr langer Weg und es ist verbunden mit dem Rennen um die Zeit – oft genug kann nicht mehr geholfen werden.

Besonders drückend ist die Tatsache, dass sich manche Mutter wegen der Armut die Fahrt in ein Krankenhaus nicht leisten kann. Dann sind sie auf allerlei Wunderheiler mit ihren Praktiken angewiesen und das oft mit schlimmen Folgen.

Viele Geburten werden noch immer von nicht ausgebildeten Helferinnen zu Hause mit unhygienischen Instrumenten oder ungeeigneten Methoden assistiert – die Folgen sind dramatisch.

Im Zusammenhang mit einer schnell wachsenden Bevölkerung steigt auch die Zahl von schwangeren Frauen. Deshalb ist es uns ein grosses Anliegen, mit dem Bau einer Gebärklinik den Müttern und den Neugeborenen fachgerechte Betreuung und kompetente Behandlung zukommen zu lassen.

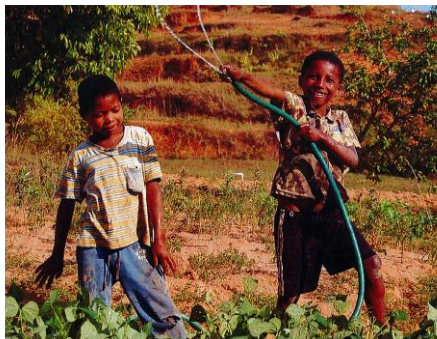


Die Bauarbeiten haben bereits begonnen. Leider ist die Finanzierung noch nicht gesichert.

5. **Aqua Alimenta, Zürich:** Rano Mamelona – Wasser für Essen in Madagaskar (Nr. 39_EA_AF_2018)

Das Projekt des Vereins 'Aqua Alimenta' - steht im Zusammenhang mit der Vision 'Eine Welt' «Frei von Hunger und Armut».

Die Mehrheit der Menschen sind Kleinbäuerinnen und Bauern, deren Erträge hochgradig vom Regen abhängen. 80% der 24 Mio Einwohner leben in extremer Armut.



'Aqua Alimenta' fördert die auf die lokalen Bedürfnisse ausgerichteten Bewässerungslösungen, um in den Trockenmonaten Gemüse anzubauen und unerwartete Trockenzeiten ohne Ernteverluste bzw. -ausfälle zu überstehen. Das Ziel für das Jahr 2018 ist es, erneut 270 Kleinfamilien und 13 Grundschulen mit angepasster Kleinbewässerung (einfache Pumpen, einfache Wasserförderungs- und Wasserverteilsysteme) auszustatten. Es ist eine Initiative gegen die extreme Armut und den

Hunger und zur Existenzsicherung dieser Familien. In bewässerten Schulgärten lernen rund 1000 Kinder, worauf es beim Anbau von Gemüse ankommt.

In den letzten 5 Jahren wurden 700 Familien auf diese Weise unterstützt, besonders auf dem Hochland, im westlichen Tiefland und im Norden der Insel.



6. **Caritas Schweiz, Luzern:** Nothilfe für die bedürftigen Familien in Jordanien und in Homs (Nr. 17_JK_KF 2018)

Die Begegnungen mit den vom Krieg geschundenen Menschen machen traurig und wütend zugleich; sie fordern uns heraus, grossherzig Hilfe zu leisten.



In Homs hilft die Caritas Schweiz den Familien, die Miete für ihre Wohnung zu bezahlen, sorgt dafür, dass die Kinder endlich in die Schule können und die Mutter wieder etwas Hoffnung schöpft.

Verzweifelt bitten die Menschen aus Syrien auch im achten Jahr des Krieges, sie nicht zu vergessen. Sie fristen ihr Leben auf menschenunwürdige Weise in Ruinen und Kellern.

Angesichts der immer neuen Gräueltaten des Kriegers haben viele Vertriebene die Hoffnung verloren, einmal in ihre Heimat zurückzukehren.

Deshalb engagiert sich die Caritas in der Not- und Überlebenshilfe. In Homs und in Jordanien unterstützt die Caritas Familien, damit sie sich Essen und Kleider kaufen und ein sicheres Dach über dem Kopf bezahlen können. In Homs leistet die Caritas Nothilfe für 6400 Menschen. In Jordanien hilft sie 9500 Flüchtlingen und auch bedürftigen Einheimischen, über die Runden zu kommen.

Caritas Schweiz bittet erneut um die Unterstützung und Solidarität. Die Caritas ist auf Hilfe angewiesen, damit sie ihre Programme fortsetzen und ausbauen kann und damit sie in der Lage ist, die dringend benötigte Überlebenshilfe zu leisten.

7. SAH Zentralschweiz, Luzern: Angebot Partnerschaft „SAH blitzblank Vermittlung“ (Nr. 34_JK_WE_2018)



„SAH blitzblank Vermittlung“ bietet stellensuchenden Frauen (künftig auch Männern) ohne Arbeitserfahrung eine Chance, auf den Arbeitsmarkt in der Schweiz zu kommen. Die Personen besuchen eine interne Schulung, welche sie auf die Arbeiten als Reinigungspersonen vorbereitet. Sie lernen auch Deutsch, fokussiert für den Bereich als Reinigungskraft

und für ihre Persönlichkeitsbildung. Ziel ist eine möglichst gute Vorbereitung für eine Arbeit in Privathaushalten oder Büros. Nach absolviertem Kurs arbeiten die Personen in einem legalen Arbeitsverhältnis, bekommen einen fairen Lohn und sind versichert.

Um die «SAH blitzblank Vermittlung» weiterhin zu betreiben, um dadurch Betroffenen zu Arbeitsplätzen zu verhelfen und diese zu sichern, sind sie auf finanzielle Unterstützung angewiesen.



8. Milosrdne sestre sv. Kriza, Djakovo, Kroatien: Umbau des Hauses Betanija in Veli Losinj in ein spirituelles Zentrum für Touristen (Nr. 53_LZ_HR_2018)



Die Insel Losinj ist ein Kurort speziell für Atemwegs- und Lungenkranke. Im Jahr 1945 wurde es von der kommunistischen Regierung enteignet und beschlagnahmt und im Jahr 2003 in einem sehr desolaten Zustand der Provinz Kroatien wieder zurückgegeben.

Der Ort Veli Losinj wurde von Touristen wegen des heilenden Klimas wieder entdeckt. Die Schwestern sehen die Möglichkeit, den Menschen auch die spirituelle Dimension für ihre Erholung

anzubieten und haben sich entschlossen, das Haus Betanija zu renovieren und es für die heutigen Bedürfnisse anzupassen.

Seit 2011 wurde das Haus in Etappen renoviert und erneuert. Der Provinz ist es aus Eigenmitteln nicht möglich, die Kosten für alle notwendigen Sanierungsmassnahmen zu tragen. Sie ist auf die Unterstützung und Hilfe durch Spenden angewiesen.

Die Stiftung arbeitet gezielt und transparent und fordert Rechenschaft über die eingesetzten Spendengelder.

Zum Schluss unseres Berichtes möchten wir unsere Freude darüber ausdrücken, dass wir ohne Verwaltungskosten durch unsere Stiftung die Möglichkeit haben, mit finanzieller Unterstützung Not zu lindern und Hoffnung zu geben.

Ein herzliches Danke allen, die mit ihrer Spende unsere Stiftung unterstützen und damit diese Hilfe ermöglichen. Danke für die Treue durch viele Jahre.

Brunnen, 11. 4. 2019

Präsidentin der Stiftung

Sr. Marija Brizar

Mitglied des Stiftungsrates

Sr. Jaroslava Kotulakova